

## CHIO-LEUTE



Heute, 18.30 Uhr, startet mit dem Turkish-Airlines-Preis von Europa das erste Hauptspringen des CHIO Aachen. Unter dem Flutlicht des Hauptstadions geht es für die Springreiterelite in zwei Umläufen um wichtige Punkte auf dem Weg zum Rolex-Grand-Prix, dem „Großen Preis von Aachen“. Insgesamt nehmen 65 Reiter teil, die besten 25 Prozent dürfen im zweiten Umlauf antreten. Am Start ist unter anderem auch wieder Vorjahressieger **Max Kühner** (48, Foto: imago) mit seinem elfjährigen Wallach Elektrik Blue. Der 48-Jährige war in Runde zwei fehlerlos geblieben und hatte als erster Reiter eine Zeit von 56,36 Sekunden vorgelegt, die niemand schlagen konnte. Diesen Erfolg würde der Münchener, der seit 2015 für Österreich antritt, gern vor vollem Haus wiederholen. (lib)



**Charlotte Höing** (17, Foto: Stefan Lafrentz) heißt die Nachwuchsspringreiterin, die Deutschland bei den FEI Youth

Equestrian Games vertritt. Heute startet im Rahmen des CHIO Aachen die erste Runde des Team-Wettbewerbs, das Finale folgt am Donnerstag. Neben der 17-jährigen Brandenburgerin sind 29 weitere Teilnehmer aus ebenso vielen Ländern dabei. Sie treten heute und am Donnerstag in einem Mannschafts-Wettbewerb in sechs Kontinental-Teams sowie am Samstag in einem Einzel-Wettbewerb gegeneinander an. Für die 15- bis 18-Jährigen sollen die Youth Equestrian Games einen adäquaten Ersatz für die Olympischen Jugendspiele bieten, die coronabedingt aufs Jahr 2026 verschoben wurden. (lib)



Ein paar Jahre lang war er nicht beim CHIO Aachen am Start. Umso mehr freut das Wiedersehen mit **John Whitaker** (66, Foto: imago). Der Brite gehört neben Olympiasieger Ben Maher, Scott Brash, der 2015 in Aachen den Großen Preis und den Rolex-Grand-Sam gewann sowie Harry Charles zur Springequipe. Whitaker hat so ziemlich alles gewonnen, was es zu gewinnen gibt, darunter 1997 auf Welham auch den „Großen Preis von Aachen“. Whitaker wurde insgesamt vierfacher Europameister und sammelte bei Olympia, Welt- und Europa-meisterschaften weitere 13 Silber- und Bronzemedailen. Der 66-Jährige Ausnahmereiter reitet im Team mit einem der Jüngsten im Starterfeld, dem 22-jährigen Harry Charles.

## CHIO AM MITTWOCH

## Hauptstadion

**11.30 - 12.45:** FEI Youth Equestrian Games Aachen 2022, Team Competition - First Round  
**13.30 - 15.20:** Preis des Handwerks, Springen Fehler/Zeit

**16.00 - 17.50:** Preis der StädteRegion Aachen in memoriam Landrat Hermann-Josef Pütz, Zwei-Phasen-Springen

**18.30 - 21.40:** Turkish Airlines-Preis von Europa, Springen mit zwei Umläufen unter Flutlicht

## Deutsche-Bank-Stadion

**14.00 - 16.00:** Preis der VUV, Prix St. Georges  
**16.30 - 20.30:** HAVENS Pferdefutter-Preis, Grand Prix CDI4\*

## CHIOZAHLEN

## Springen

**Stawag-Preis (Fehler/Zeit):** 1. Roger Yves Bost (Frankreich) Bluemuch des Baleines 0/62,78; 2. Pius Schweizer (Schweiz) Bakatina de Beaufour 0/64,27; 3. Mario Stevens (Molbergen) Botakara 0/64,34; 4. Pierre Marie Friant (Frankreich) Bianca Star 0/65,47; 5. Rodrigo Pessoa (Brasilien) Lord Lucio 0/66,83; 6. Bryan Balsiger (Schweiz) Everest v Hof v Eversem 2/0/68,97

**Youngster-Cup (Fehler/Zeit):** 1. Tobias Meyer (Esterwegen) Celebrity 0/60,37; 2. Patrick Stühlmeyer (Osnabrück) 0/62,11; 3. Steve Guerdat (Schweiz) Easy Star de Talma 0/62,94; 4. Daniel Deuber (Wolvergem/Belgien) Loui LN 0/63,01; 5. Christian Kukuk (Riesenbeck) Chelsea 0/64,54; 6. Maximilian Weishaupt (Jettigen) Cornezine 0/64,83

# „Die erste Reihe war mir nicht wichtig“

Doch in der steht Europameister André Thieme jetzt seit vergangenem Jahr. In Aachen gehört er zur deutschen Equipe.

VON HELGA RAUE

**AACHEN** Frisch wirkte die Stute, motiviert, begierig, die Aufgabe gut zu erledigen. Und sie blieb fehlerfrei im ersten Springen, auch wenn André Thieme eine ruhige Runde drehte und nur Rang 19 zum Auftakt belegte. Schon auf dem Weg zurück zum Bereithalteplatz nahm der Europameister die Komplimente für seinen Ritt entgegen. „Es ist schön, wenn Chakaria so offensichtlich gut springt, dass es alle gleich sagen“, freute sich Thieme.

Die zwölfjährige Stute wirkt topfit. „Im Parcours ist sie eine Rakete, will Leistung bringen“, beschreibt Thieme seine Sportpartnerin, die seit viereinhalb Jahren bei ihm im Stall ist. Einfach war es nicht, das Vertrauen der Fuchstute zu erlangen. „Fremden gegenüber ist sie skeptisch, sehr scheu. Aber mit meiner Pflegerin Susi und mir geht sie immer vertraulicher um, ich würde sagen, dass wir inzwischen Freunde sind.“ Ohne das wäre auch die Leistung bei der EM 2021 in Riesenbeck kaum möglich gewesen, als das Paar nach Team-Silber auch Einzel-Gold gewonnen hatte. Und auch für die WM im dänischen Herning Anfang

**„Heute bin ich stolz und froh darüber, dass ich gelernter Berufsreiter und Pferdeman bin.“**

Europameister André Thieme

August hat Thieme gute Chancen auf ein Ticket.

Thieme ist seit Jahren dabei, doch erst seit 2021 steht der Springreiter aus Mecklenburg-Vorpommern in der ersten Reihe. Sein Name wurde bis dahin in erster Linie mit drei Siegen im Hamburger Derby oder mit seinen vier Siegen im Eine-Million-Dollar-Springen in den USA in Verbindung gebracht. „Dabei habe ich auch schon zuvor viele Fünf-Sterne-Nationenpreise geritten, auch in Aachen“, sagt Thieme, der zum vierten Mal beim CHIO am Start ist. „Aber es stimmt, es war mir nicht so wichtig, in Deutschland in der ersten Reihe zu stehen. Zeitweise war ich in den USA bekannter als hier.“

Thiemes Vater war Landstallmeister in Redefin und ein bekannter Dressurreiter. Doch der Filius versuchte sich zuerst im Fußball. „Ich hatte Talent, habe in der U14-Nationalmannschaft der DDR gespielt“, sagt der beidfüßige Zehner, der immer noch bei den Alten Herren kickt. „Ich habe mich sehr lange gefragt, ob ich nicht eine Profikarriere als Fußballer verpasst habe.“ Mit 15 war Schluss, „ich musste nach und nach mehr im Reiten ran. Auch meine Berufswahl ging ganz klar von meinem Vater aus, bei ihm habe ich von der Pike auf gelernt. Heute bin ich stolz und froh darüber, dass ich gelernter Berufsreiter und Pferdeman bin“, so der 47-Jährige.

Seine Karriere startete er im Dressursattel, mit 19 Jahren hatte er das Goldene Reitabzeichen für zehn Siege in der Klasse S in der Tasche – und „danach habe ich den Dressursattel an den Nagel gehängt. Mein Vater hatte gesagt, nach zehn Siegen könne ich in den Springsattel wechseln.“ Für ein Jahr ging Thieme in die USA zu Tim Grubb und baute sich ein zweites wirtschaftliches Standbein auf. „Ich habe Freunde gefunden und verkaufe Pferde. Und fliege seither jeden Winter mit sechs Pferden in die USA, und wenn es gut läuft, kehre ich mit vier oder fünf wieder zurück.“

Die erste Reihe in Deutschland



Zeigt sich zum Start des CHIO in Topform: Chakaria, die unter André Thieme EM-Gold und -Silber gewann.



Gut gelaunt nach der ersten Runde: Europameister André Thieme am Bereithalteplatz der Springreiter. FOTOS: UWE ANSPACH

„war mir nicht so wichtig, weil ich wusste, meine Pferde reichen nicht aus, um alles zu machen“, so Thieme. Das änderte sich mit Chakaria. „Jetzt, wo ich ein richtiges Topferd habe.“ Ende 2020 kam erstmals der Gedanke an die Olympischen Spiele in Tokio auf, und mit dem Sieg auf Chakaria im Eine-Million-Dollar-Finale in den USA im Frühjahr 2021 stand das Paar endgültig auf dem Zettel von Bundestrainer Otto Becker.

„Uns war bewusst, dass Olympia vielleicht ein bisschen zu früh für die Stute kam, und das war es auch ein kleines bisschen“, räumt Thieme ein. In der Einzel-Qualifikation verpasste er in Tokio mit einem Ab-

wurf das Finale, „damit war ich aber trotzdem zufrieden.“ Und im Team-springen fielen zwei Stangen. „Ich bin zerfressen vor Ehrgeiz – wenn ich sportlich unterwegs bin. Privat bin ich eher ein Träumer“, verrät der 47-Jährige. „Ich hatte mich so auf Olympia gefreut und war daher bitter enttäuscht. Und als Otto Becker schon am Tokioer Flugplatz andeutete, ich solle Chakaria vier Wochen später bei der EM reiten, habe ich gedacht, sie braucht doch eine Pause. Aber Otto hatte recht.“ So wie Tokio ein wenig zu früh kam, so kam die EM genau zum richtigen Zeitpunkt. „Es wäre nicht unsere EM geworden, wenn ich nicht vorher Olympia geritten wäre. Dort hat die

Stute so viel gelernt und sich richtig reingesteigert“, erinnert sich Thieme nach seinem Sieg an „überglückliche Stunden“ zurück.

Nun ist sein Fokus ein anderer. „Natürlich habe ich jetzt die Saison mit Blick auf Aachen und die WM geplant, auch die USA-Reise darauf abgestimmt.“ Von der kehrte Chakaria motiviert zurück, meldete sich gleich Anfang Mai u. a. mit dem Sieg im Großen Preis von Mannheim. Am Donnerstag wird Thieme die deutschen Farben im Nationspreis vertreten. „Und weiter denke ich noch gar nicht, ich bin ein absoluter Teamplayer und will das Beste für die Mannschaft geben. Danach schauen wir dann mal weiter.“

## Ein Franzose holt den ersten Sieg

Roger Yves Bost sichert sich den ersten Platz beim CHIO-Eröffnungsspringen.

VON LARS BREPOLS

**AACHEN** Zum Auftakt gab sich der Altmeister die Ehre: Ludger Beerbaum ist am Dienstagmorgen als erster Reiter in den Parcours beim Eröffnungsspringen des CHIO Aachen 2022 gestartet. Und der 58-Jährige präsentierte sich dabei in starker Form. Nach dem fehlerfreien Ritt schnaute seine Schimmelstute Mila kräftig durch, von Beerbaum gab es einen liebevollen Klaps auf den Hals.

Am Ende reichte es zwar nicht zu einer Topplatzierung, dennoch zeigte sich der Riesenbecker mit dem Auftritt äußerst zufrieden: „Es hat sich heute richtig gut angefühlt. Mein Pferd war superentspannt, ist richtig gut gesprungen. Das gibt mir ein gutes Gefühl für die Restwoche“, betonte der erfolgreiche Springreiter nach Platz 14 beim Stawag-Preis.

## Stevens bester Deutscher

Die Siegerschleife sicherte sich der Franzose Roger Yves Bost, der in 62,78 Sekunden im Sattel von Bluemuch des Baleines am schnellsten und fehlerfrei unterwegs war. Hinter dem Team-Olympiasieger von 2016 landete der Schweizer Pius Schweizer mit Bakatina de Beaufour auf Platz zwei, der den Parcours in 64,27 Sekunden absolvierte. Bester Deutscher war Mario Stevens. Der Deutsche Meister sicherte sich auf seiner Stute Botakara Old den dritten Rang.



Der erste Springsieger beim CHIO Aachen 2022: Roger Yves Bost gewinnt auf Bluemuch des Baleines den Stawag-Preis. FOTO: WOLFGANG BIRKENSTOCK

Die 14 deutschen Starter zeigten sich insgesamt gut aufgelegt, ließen es aber größtenteils locker angehen und ritten nicht auf Sieg. Lediglich Marcus Ehning (auf Priam du Roset) verzeichnete dabei einen Abwurf. Maximilian Weishaupt (Omerta Incipit), Hans-Dieter Dreher (Vestmalle des Cotis), Philip Rüping (Casalco) und Jana Wargers (Clash Royale) leisteten sich darüber hinaus Zeitstrafpunkte. Der Rest blieb ohne Fehler.

Eine gelungene Premiere in Aachen feierte Marie Ligges, Enkelin

der Reitsportlegende Fritz Ligges, die auf Corcovado in 75,24 Sekunden auf Platz 16 landete. Für die 23-Jährige ging durch die Teilnahme beim „Wimbledon des Reitens“ ein Kindheitstraum in Erfüllung. Dass es nun endlich für den ersten Auftritt in der Kaiserstadt gereicht hat, verdankt sie dem eigenen Können, aber auch ihrem zehnjährigen Westfalenwallach, der sich in den vergangenen Monaten „unfassbar“ entwickelt hat, wie sie sagte.

## Jung und frech vorn

Tobias Meyer gewinnt den Sparkassen-Youngsters-Cup.

VON ROMAN PETRY

**Aachen** Eigentlich ist es ja eine schöne Tradition, dass stolze und manchmal auch ein wenig aufgelegte Eltern ihrem Nachwuchs dabei zuschauen, wenn er bei großen sportlichen Ereignissen antritt, um den Sieg zu erringen. Die Chance hätte sich beim Sparkassen-Youngsters-Cup auch für die „Familie“ Cornet Obolensky ergeben, denn allein acht von 35 Startern stammen vom WM-Silber- und WM-Goldgewinner Cornet Obolensky oder seinem ebenfalls berühmten Sohn Comme II Faut ab, der unter Marcus Ehning seine größten Erfolge feierte.

Doch die „Obolenskys“ waren bei der Prüfung für junge, sieben- und achtjährige Pferde nicht vor Ort in der Soers, obwohl mit einem fehlerfreien Umlauf in 60,37 Sekunden am Ende Celebrity – ein Nachkomme von Comme II Faut – und sein Reiter Tobias Meyer die Siegesprämie einstrichen.

Die größere Überraschung ist jedoch, dass es ein Siebenjähriger in diesem zweigeteilten Wettbewerb der Konkurrenz gezeigt hatte. Die achtjährigen Pferde mussten die elf Hindernisse zwar ebenfalls in maximal 74 Sekunden bewältigen, für sie wurde die maximale Hindernishöhe jedoch um fünf Zentimeter erhöht, um Chancengleichheit zu schaffen.

„Mal sehen, ob die Erfahrung siegt oder die Unbekümmertheit“, hatte sich Parcoursbauer Frank Rothenberger vor dem Wettbewerb nicht

festlegen wollen. Nun, am Ende siegte wohl das Unbekümmerte, denn die Konkurrenz im Sattel – darunter Olympiasieger, der Rolex-Grand-Slam-Gewinner Scott Brash und der Welttranglisten-Erste Martin Fuchs – bissen sich an der Zeit des Führenden, des 34-jährigen Tobias Meyer, die Zähne aus. Sogar Platz zwei erkämpfte sich ein Siebenjähriger, denn Patrick Stühlmeyer kam auf dem Hengst Chad Blue nur zwei Sekunden hinter Meyer ins Ziel.

Die Ehre der Achtjährigen (und der Olympiasieger) rettete Steve Guerdat (Schweiz), der auf Easy Star de Talma Platz drei belegte (0/62,94).



Gewinnt das Youngster-Springen: Tobias Meyer. FOTO: THOMAS RUBEL